

## **MRG irrt im Nebel ob Bergün und schwitzt an der Fuorcla Crap Alv**

Samstag 29. und Sonntag 30. August 2009



Wer sind die tapferen Gesellen, die sich am Samstag Morgen in aller Herrgottsfrühe auf den Weg in den Nebel von Darlux nach Chant machen? Richtig, der harte Kern der Männerriege Gächlingen, 10 rechte Kerle, ist es und sie werden diese Reise lange nicht vergessen:

Aber fangen wir vorne an: um halb sieben steigen wir erwartungsvoll in den Bus nach Schaffhausen, zusammen mit den Frauen der Frauenriege, welche in etwas grösserer Zahl ins Prättigau fährt. Im Zug wird danach noch Schlaf nachgeholt und erst der Kaffee mit Gipfel, im Zug aus vorigem Reisegeld gesponsert, muntert die Schar nun doch auf. In Chur finden wir nach Irrungen den reservierten RhB-Wagen und können nochmals ein wenig ausruhen.

Um halb zwölf, nach ablegen von vorigem Gewicht im Hotel Albula, finden wir uns auf dem Weg zum Sessellift nach Darlux (siehe oben) und stärken uns zuerst noch im Berghaus. Nachdem sich der Nebel – trotz der Pause – nicht lichten will, steigen wir nun halt einfach hoch zur Alp Darlux und weiter Richtung Chant. Die Berge und Höhen ringsum müssen wir uns denken; trotzdem sind alle munter und vergnügt. Eine Picknick-Rast wird eingelegt, gespeist und getrunken, dann weiter durch den Nebel gestolpert, bis oberhalb Chant die Alp di Chants mit Ziegen und Sauen auftaucht und uns das Ende der Nebeltour ankündet. Und was passiert während der

wohlverdienten Rast in der dortigen Beiz: Jawohl, die Sonne bricht durch und leuchtet durch die Fenster: „Ha, ich bin doch nicht verloren gegangen.“

Der Bus bringt uns dann in schon erwähnte Hotel Albula nach Bergün. Die Ausnahme bildet der unermüdliche Markus, der seine Füße in die pfludernassen Schuhe zwingt und die Strecke in (Rekord?)-Zeit noch vor uns schafft. Das Bier schmeckt nach duschen und pflegen doppelt gut und leitet über zum gemütlichen Teil.

Dieser beginnt mit einem viergängigen Abendessen und einem feinen Veltliner, ausgelesen und teilweise spendiert vom morgigen Geburtstagskind. Die Flaschen verschwinden im Viertelstundentakt und nach dem Dessert ist auch das Ende des Vorrats erreicht.

Hansj kennt den Gastgeber, Jakob Hepp, noch aus der Schulzeit. Er übermittelt diverse Grüsse von andern Bekannten und dann werden Erinnerungen ausgetauscht und Bekannte durchgeh..., kurz es wird Nostalgie gepflegt.

Und ganz zum Schluss des Abends wird noch die Dorfrunde gedreht und nach und nach verschwinden alle doch im Bett.

Am Sonntag morgen, welch ein Blick aus dem Fenster: Kein Wölkchen am Himmel, klare Sicht auf die Berge und – ein Reif auf dem Gras. Das Morgenessen ist früh, für einen zu früh, aber auf den Viertelnachachtung sind doch alle vollzählig vorhanden. Heute trennt sich die kleine Zahl nochmals auf: die Leichtereren vier steigen schon in Preda aus und gehen den andern entgegen, die Schwierigeren sechs fahren durch den Tunnel nach Spinas und überqueren den Kamm über die Fuorcla Crap Alv zurück nach Preda.

Der Schreiber hat sich unter die Leichtereren gereiht und zieht mit diesen gemütlich zum Lai da Palpuogna. Dort wird ausgiebige Znünirast mit Nachschlafen gemacht und dann weiter auf Crap Alv gezogen, wo wir kurz vor elf Uhr das Vormittagsschläfchen halten. Um die Mittagszeit kehren die andern drei wieder nach Preda zurück, während ich noch höher steige, bis kurz unter die Laiets Crap Alv, wo ich auf die Hauptgruppe treffe.

Diese hat, wie aus den Erzählungen hervorgeht, nach der gelungenen Überquerung bei den Laiets gerastet, dort ausgiebig gepicknickt und zu zweit ein erfrischendes (Nackt?)-Bad genommen. Auch Mittagschläfchen wurden gehalten und die angenehme Wärme genossen. Und nun kehrten wir also vereint wieder nach Preda zurück mit nochmals einer Rast am Palpuogna-See.



Im Preda-Kulm werden wir wieder vollzählig und geniessen ein erquickendes Bier, Kaffee, Glacé/Coupes, Jägertoasts, Nussgipfel, Fruchtkuchen usw., je nach Geschmack und Hunger. Markus macht sich auf den Weg nach Bergün, während wir uns, nach Empfang der deponierten Tasche von Hans gemächlich auf den Bahnhof verschieben und den Zug erwarten. Dieser wird bestiegen und die verwirrende Unesco-Strecke (Preda-Thusis) unter die Räder und in Bergün auch Markus wieder in Empfang genommen.

Die mühevollen Fahrt kann nur im Zürcher Bahnhofbuffet für eine kurze Rast unterbrochen werden, wo sich alle nochmals erfrischen und sich Markus Unmengen von indischem Food einverleibt und immer noch hungert (der Arme). Aber endlich wird Schaffhausen und um halb zehn Gächlingen erreicht. Vielen herzlichen Dank an Kurt für die ausgezeichnete Organisation einer Reise in ein für uns unbekanntes, reiz- und anspruchvolles Wandergebiet. (FL)

Bilder: Gruppe im Nebel (ohne Schreiber)  
Lai da Palpuogna im Sonnenschein